

SCHÄFFER

POESCHEL

Inhalt

Der Autor	IX
Wozu dieses Buch?	1
Das Wesen der Macht	4
Warum es in der neoklassischen Wirtschaft keine Macht gibt	5
Eine kurze Vorschau	7
Was in diesem Buch fehlt	9
Eine Bemerkung zu den Literaturverweisen	9
Mein Dank	10
Kapitel 1: Geld ist Macht	11
Geld ist Macht	13
Die Macht, ein knappes Gut zu verteilen	14
Die Macht, über fremdes Geld zu verfügen	16
Die Macht der Insider	19
Marktmacht im Finanzgewerbe	21
Ihr Geld auf der Bank, Ihre Bank im Geld	23
Ein Banker im Aufsichtsrat stiehlt mehr als die Show	27
Warum Banken nicht gerne googeln	29
Löchrige Schutzwälle für sensible Informationen	32
Hedge-Fonds: die Fleischfresser an der Spitze der Nahrungskette	35
500 Jahre Bankenmacht	41
Die Wahl zwischen mächtig oder bankrott	44
Es werde Geld, es werde Krise	46
100-Prozent-Geld	49
Janusköpfige Zentralbanken	56
Eine von Männern gemachte Krise	62
Sie wussten, was sie tun	62
Die beste Art, eine Bank auszurauben, ist eine zu führen	67
Die schwierige Balance zwischen Kontrolle und Förderung der Finanzbranche	76
Bankenregulierung als Mittel zur Machterhaltung	77
Unternehmen und Haushalte brauchen Zugang zu Kredit	79
Teile und herrsche	82
Kapitel 2: Die Macht der Manager	87
Die Macht der Manager	89
Wie Ökonomen Vorstände reich machten	90

Autopsie einer Idee: Warum erfolgsabhängige Bezahlung ins Desaster führte . . .	95
Die kleine, traute Welt der Unternehmenselite	96
Der Weg zum Reichtum führt durch das Vergütungskomitee	99
Die schöne Theorie und die hässliche Praxis der Managervergütung	102
Dating für Manager	103
Im Dunkeln ist gut munkeln	106
Wenn die Marktdisziplin Urlaub nimmt	110
Was ist Erfolg – Shareholder Value als Maß aller Dinge?	113
Gewinn, und was die Welt dafür halten soll	114
Gutes Geld für Lügen, Wetten und kreative Bilanzierung	116
Wie man Manager in Zaum halten kann	120
Kontrolle von unten	123
Kontrolle durch die öffentliche Meinung	127
Kapitel 3: Marktmacht	131
Marktmacht.	133
Vollkommener Wettbewerb oder unvollkommenes Monopol	134
Ungleichheit als Quelle von Monopolproblemen	137
Eine Chance für die Ineffizienz	140
Freier Markteintritt ist ein zweifelhaftes Ideal	142
Wenn auf dem Arbeitsmarkt Monopoly gespielt wird	147
Exkurs für Feinschmecker: Kapital, das unbekannte Wesen	148
Jedem das Seine	151
Resümee: Es gibt etwas zu verteilen	155
Kapitel 4: Macht bei der Arbeit	157
Macht bei der Arbeit	159
Homo Oeconomicus bei der Arbeit	161
Marktkräfte müssen draußen warten	165
Der Weg zum größten Gewinn für alle ist nicht leicht zu finden	171
Der Verteilungsstreit um die Monopolgewinne	178
Guter Job, schlechter Job, ohne Job	180
Teile und herrsche – lagere aus und kürze	185
Wie man von Diskriminierung profitiert	188
Arbeitsmarktpolitik in neuem Licht	190
Gewerkschaften tun mehr als Arbeitsplätze vernichten	192
Mindestfakten über Mindestlöhne	194
Geld für Nichts: Arbeitslosenversicherung	202
Die Ökonomie des blauen Briefs.	204
Arbeiterfreundliche Politik führt zu mehr arbeiterfreundlicher Politik	209
Der Konsens gegen die Arbeitnehmerinteressen bröckelt	210

Kapitel 5: Die Ökonomie der Mächtigen	213
Die Ökonomie der Mächtigen	215
Auf der Suche nach der verlorenen Macht – eine kleine Doktrinengeschichte	216
Wie die marginale Revolution den Untersuchungsgegenstand einengte	216
Ihr sollt nicht vergleichen – die ordinalistische Revolution	221
Die Ökonomie im Kalten Krieg der Ideologien	224
Häresie ist etwas für die niederen Organe	231
Amerikanische Ökonomie als Exportschlager	233
Wer die Macht hat, hat das Maß	234
Der schöne Schein der Zahlen gegen die schnöde Realität	238
Die sich selbst erfüllenden Prophezeiungen der Ökonomie	244
Wes Brot ich ess, dess Lied ich sing	248
Kapitel 6: Staatsmacht, wirtschaftliche Macht und wer kontrolliert hier eigentlich wen?	251
Staatsmacht, wirtschaftliche Macht und wer kontrolliert hier eigentlich wen?	253
Die Geschichte lebt	254
Politik für eine apolitische Zunft	258
Wie man mit Stimmen und Geld politische Protektion erkauft	263
Literaturempfehlungen	269
Literaturverzeichnis	273
Register	287